



DER DIGITAL DESIGN PROFESSIONAL

Ein Denkanstoß zu einer Profession, deren Relevanz in Zeiten der Digitalisierung unübersehbar ist.

VORWORT

Digitalisierung hat immer noch den Beigeschmack eines Buzzwords. Der inflationäre Gebrauch macht es leider auch nicht leichter, den Begriff zu packen. Andererseits bringt es auch nichts, wenn man den Begriff ignoriert. Denn er beschreibt in seinen vielen Bedeutungen doch eine Entwicklung, die sich unmittelbar vor unseren Augen abspielt und unsere Welt fundamental verändert.

Auch hinter den Kulissen spüren wir die Auswirkungen dieser Veränderung. Alle mit der Digitalisierung verbundenen Gewerke, allen voran die Softwareentwicklung, spüren, dass sich da etwas tut. Projekte werden umfangreicher und komplexer, der Erwartungsdruck in Bezug auf innovative Technologien (zum Beispiel KI) nimmt zu.

Die bisherige Antwort bestand vor allen Dingen in der Agilisierung der Entwicklung. Eine hohe Reaktionsfähigkeit auf sich vermeintlich schnell ändernde Kundenanforderungen ist eine vielversprechende Lösung in schnelllebigen Zeiten.

Aber was bringt uns eine kurze Reaktionszeit, wenn ein klares Zielbild fehlt oder die Lösung nicht konvergiert? Woher sollen die Innovationen kommen, wenn Ideenflaute herrscht?

Mit dieser Broschüre möchte ich Ihnen Digital Design als eine mögliche Antwort ans Herz legen.

Der Digital Design Professional ist ein Mensch, dessen Profession die Gestaltung der Digitalisierung ist. Warum ist er anders? Warum ist er wichtig? Das erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Ihr Kim Lauenroth, Vorsitzender des IREB e.V.

DIGIT[IZATION|ALIZATION|AL TRANSFORMATION]

Wenn ein Begriff schwammig erscheint, hilft es, ihn ein wenig zu zerlegen. Uns gefällt folgendes Begriffsverständnis in drei Stufen:

DIGITIZATION

Analog-Digital-Wandlung von Daten und Verarbeitung von Daten in digitaler Form, bspw. der Schritt von der Schallplatte zur CD oder Papierakten in digitale Formulare.

DIGITALIZATION

Übertragung verstandener analoger Geschäftsprozesse in die digitale Welt, bspw. Geschäfte am Bankschalter zu Onlinebanking oder Buchladen zu Onlinebuchhandel.

DIGITAL TRANSFORMATION

Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle und gesellschaftlicher Strukturen auf Basis von Informationstechnik, bspw. Streamingdienste für Film und Musik oder soziale Netzwerke.

DIE HERAUSFORDERUNGEN NEHMEN ZU ...

Mit diesen drei Begriffen kann man etwas genauer hinschauen.

Offensichtlich nehmen mit jeder Stufe die technischen Herausforderungen zu. Es werden komplexere Technologien verwendet, die sich immer tiefer in die Prozesse und Abläufe einflechten.

Es sind aber nicht nur die technischen Herausforderungen, mit jeder Stufe gewinnen wir einen zusätzlichen Freiheitsgrad der Gestaltung, den wir nutzen müssen, um wirklich erfolgreiche Lösungen zu erzielen.

DIE GESTALTUNG WIRD HERAUSFORDERNDER!

Auf der Stufe der Digitization war die Gestaltung klar, denn es gab ein analoges Vorbild. Ein Versicherungsvertrag auf Papier hat die gleichen Daten wie ein digitaler Versicherungsvertrag. Die Systeme wurden von Fachleuten bedient, die im Gebrauch der Systeme geschult werden mussten.

Digitalization (Digitalisierung) und digital(e) Transformation sind anders, denn hier sind die Nutzer keine Fachexperten mehr. Ebenso ist der Nutzer oft ein Kunde und hat die Wahl zwischen alternativen Angeboten. Daher muss die Digitalisierung für den Kunden auch einen echten Mehrwert bieten, sonst bleibt er beim gewohnten analogen Äquivalent. Nur ein Beispiel: Das Kaufen von Büchern über das Internet ist einfach und beliebt, das Kaufen von frischen Lebensmitteln ist im Vergleich dazu noch eine Nische.

Schließlich verlässt man mit der digitalen Transformation vollends die bekannte Welt. Neue digitale Geschäftsmodelle wie Streamingdienste sind in Teilen erfolgreich, aber wirklich vorhersagen kann den Erfolg auch niemand. Erinnern Sie sich noch an Second Life?

Für erfolgreiche Digitalvorhaben müssen alle Beteiligten die Prämisse über Bord werfen, dass es jemanden gibt, der die zu erstellende Software schon verstanden und durchdacht hat. Digitalvorhaben erfordern eine Herangehensweise, die kein präzises Bild vom Ziel voraussetzt. Experten erarbeiten das Zielbild als Teil des Vorhabens. Sie identifizieren und validieren dabei frühzeitig die relevanten Vermutungen und Annahmen.

TECHNISCHER SACHVERSTAND DEFINIERT DAS MÖGLICHKEITSSPEKTRUM.

Die Diskussion rund um Digitalisierung ist auch immer gekennzeichnet von neuen Technologien. Vor wenigen Jahren war es das Smartphone, heute sind es Themen wie Big Data, Blockchain, künstliche Intelligenz (KI) u.v.m.

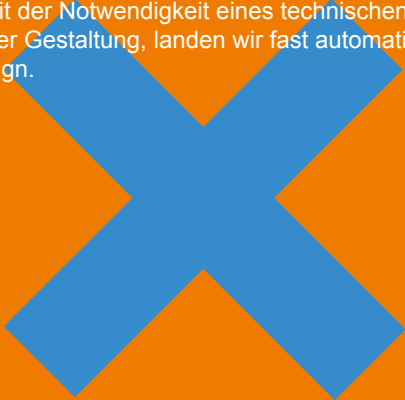
Die Protagonisten dieser Technologien versprechen uns immer neue Möglichkeiten und zeigen diese Möglichkeiten auch anhand eindrucksvoller Beispiele.

Leider sind die Beispiele meist nicht übertragbar auf das eigene Geschäft, oder haben Sie spontan eine Idee, was künstliche Intelligenz mit Ihrer Branche zu tun hat?

Die Potenziale aller neuen Technologien können nur wirklich dann genutzt werden, wenn die technologischen Fähigkeiten bereits während des Gestaltungsprozesses berücksichtigt werden und die Grenzen und Fähigkeiten klar verstanden sind.

FAZIT: ES BRAUCHT EINE NEUE PROFESSION!

Nehmen wir die immer anspruchsvolleren Gestaltungskontexte von Digitalisierung und digitaler Transformation zusammen mit der Notwendigkeit eines technischen Sachverständnisses in der Gestaltung, landen wir fast automatisch beim Digital Design.

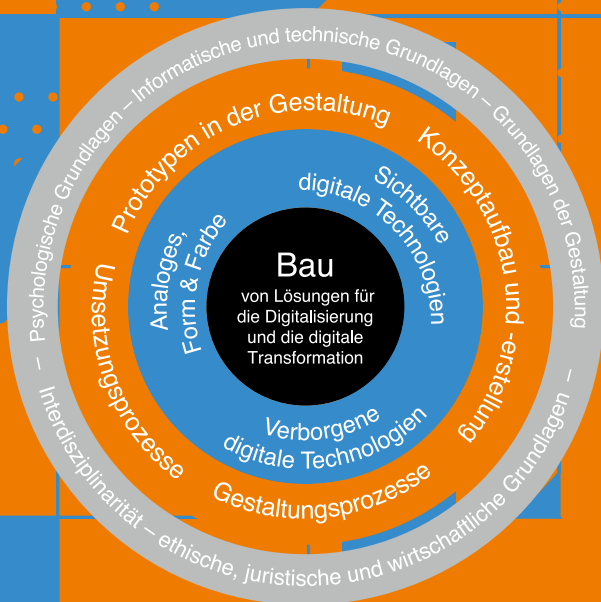




DIGITAL DESIGN ALS PROFESSION

Digital Designer verstehen Digitalisierung als gestaltbares Material und durchdenken die Möglichkeiten und Potenziale der Technologie in Kombination mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und den aktuellen oder zukünftigen Erfordernissen und Bedürfnissen der Menschen.

Die Kompetenzen im Digital Design sind vielfältig und können in Anlehnung an das Bauhaus wie folgt dargestellt werden.



MATERIALKUNDE

Materialkunde drückt aus, dass Digitalisierung als ein Material verstanden wird. Ohne Wissen um die Fähigkeiten und Grenzen unseres Materials begrenzen wir unseren Gestaltungsspielraum unnötig.

Sichtbare Technologien umgeben uns, es sind Endgeräte wie Tablets und Smartphones, Technologien für Nutzeroberflächen, aber auch neue Interaktionsformen wie Sprache oder Touch-Bedienung.

Unsichtbare Technologien sind nicht minder wichtig. Sie treiben die Digitalisierung an. Zu ihnen zählen Datenbanken, Programmiersprachen und technische Frameworks, aber auch KI oder Blockchain.


Analoges, Form und Farbe ist schließlich der Grundstoff vieler Produkte und ebenso von Bedeutung für viele Gestaltungsentscheidungen der Digitalisierung.

GESTALTUNGSKOMPETENZ

„Design ist eine Art zu denken und zu arbeiten“, so sagt es Nigel Cross sinngemäß in seinem Buch *Designerly Ways of Knowing* (Springer, 2006). Zu dieser Art zu denken zählen im Digital Design viele Aspekte:

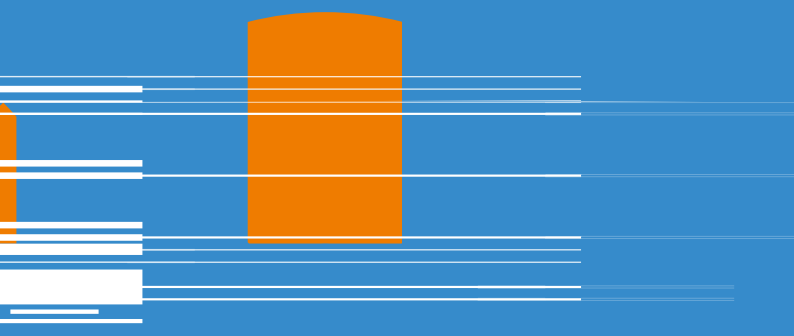
Konzeptaufbau und -entwicklung umfasst die Kunst, seine Ideen in einem ganzheitlichen Konzept zu erfassen und zu beschreiben.

Prototypen in der Gestaltung sind ein unerlässliches Denk-, Kommunikations- und Validierungswerkzeug. Durch Prototypen werden Ideen greifbar und können mit Kunden und Nutzern reflektiert und diskutiert werden.



Gestaltungsprozesse sind wichtig, da digitale Produkte eine hohe Komplexität aufweisen und der Teufel oft im Detail steckt. Daher muss auch der Gestaltungsprozess solcher Produkte mit Sorgfalt gestaltet werden.

Umsetzungsprozesse als Kompetenz für Digital Designer mögen auf den ersten Blick überraschen. Gerade im Übergang zwischen reiner Gestaltung und dem Beginn der technischen Realisierung verändern sich die Spielregeln von Digitalisierungsvorhaben fundamental. Im Konzept lassen sich mit wenigen Pinselfstrichen ganze Systeme umgestalten. Implementierte und in Betrieb befindliche Software ist da nicht mehr ganz so flexibel.



10 THESEN FÜR GUTES DIGITAL DESIGN

Digitalisierung passiert nicht im luftleeren Raum, sie betrifft uns alle. Gerade deshalb ist ein explizites Verständnis darüber, was gutes Digital Design ist, unverzichtbar.

Das Digital-Design-Manifest¹ des Bitkom definiert die folgenden 10 Thesen.

¹© Bitkom e.V.
<https://www.digital-design-manifest.de>

GUTES DIGITAL DESIGN...

[01]...ist nützlich und gebrauchbar.

[02]...ist elegant und ästhetisch.

[03]...ist evolutionär.

[04]...ist explorativ.

[05]...nimmt den ganzen Menschen in den Fokus.

[06]...antizipiert die Auswirkungen seiner Ergebnisse.

[07]...achtet den Datenschutz und die Datensicherheit.

[08]...ist nachhaltig und schafft Nachhaltigkeit.

[09]...würdigt Analoges und Digitales in gleicher Weise.

[10]...nutzt Digitales, wo es erforderlich ist.

DER DIGITAL DESIGN PROFESSIONAL ALS NEUER AUSBILDUNGSSTRANG

Diese Broschüre zeigt Hintergründe, Inhalte und Ziele des Digital Design Professionals auf und bietet einen idealen Einstieg, um sich dem spannenden Thema Digital Design zu nähern.

Wenn Ihnen die Gedanken zu Digital Design gefallen haben und Sie mehr erfahren wollen, sollten Sie zunächst einmal das Digital-Design-Manifest des Bitkom lesen:

<http://www.digital-design-manifest.de>

HABEN SIE DARÜBER HINAUS INTERESSE, IHR KOMPETENZSPEKTRUM IN RICHTUNG DIGITAL DESIGN ZU ERWEITERN?

Dann sei Ihnen der Digital Design Professional ans Herz gelegt. Er ist ein mehrstufiges Ausbildungsmodell für Digital Design und wird 2019 an den Start gehen. Alle Gedanken aus dieser Broschüre werden in diesem Ausbildungsmodell aufgegriffen und vertieft. Registrieren Sie sich noch heute auf unserer Webseite und wir halten Sie über die weitere Entwicklung auf dem Laufenden:

<http://www.digitaldesign.org>

EPILOG WOHIN SOLL DIE REISE GEHEN?

Nur damit es wirklich klar ist, der Digital Designer soll keine neue Rolle werden. Rollen haben wir in der IT schon genug.

Digital Design wird Brücken zwischen den bestehenden Rollen schlagen und aufzeigen, in welche Richtung sich die Gestaltungskompetenz in der Digitalisierung entwickeln soll. Ausgehend von einer ganzheitlichen Gestaltungsprofession können Rollen dann mit Blick auf die eigenen Umstände und Projektgegebenheiten definiert und gelebt werden.

GESTALTUNGS- UND TECHNOLOGIEKOMPETENZ MÜSSEN GEMEINSAM KULTIVIERT WERDEN!

Digitalisierung kann nur dann gelingen, wenn wir erkennen, dass Gestaltungskompetenz eine ebenso relevante Komponente für die Digitalisierung ist wie die technische Kompetenz. In Extremen gedacht, sind beide Kompetenzen wertlos, genauso wie in einer unreflektierten Full-Stack-Ver-mischung, wo jeder alles können soll.

Genauso wie es im Bauwesen Architekten und Bauingenieure mit eigenen Berufskulturen gibt, braucht es auch Gestalter und Ingenieure für die Digitalisierung. Digital Design steht für die Gestalter der Digitalisierung und will als ebenbürtiger Partner der Ingenieure verstanden werden.

IMPRESSUM

IREB e.V.

Mahlbergstr. 25
76189 Karlsruhe

Mail: info@digitaldesign.org

Phone: +49 (0) 721 982 345 90

www.digitaldesign.org

